

▶▶▶ Nobelpreis für drei Wohlfahrtsforscher



Quelle: pixabay.com

Der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften geht zwar nicht auf das Testament von Alfred Nobel zurück, aber seit Ende der 1960er-Jahre wird er von der schwedischen Zentralbank in Gedenken an Nobel gestiftet.

Überreicht wird der Wirtschaftsnobelpreis wie die anderen Preise an Nobels Todestag am 10. Dezember und zwar dieses Jahr an die zwei Ökonomen Daron Acemoglu und Simon Johnson sowie den Politikwissenschaftler James A. Robinson.

Sie erhalten den Preis vor allem für ihre Forschungen über die Rolle des Kolonialismus bei der Bestimmung des wirtschaftlichen Schicksals von Nationen.

Anders als Max Weber oder Jared Diamond, die mittels namhafter sozialwissenschaftlicher Projekte versuchten, die „große Divergenz“ zwischen Europa und seinen wohlhabenden Ablegern und dem Rest der Welt zu erklären, verfolgten die drei Wissenschaftler dasselbe Ziel auf eine neue Art und Weise. Sie fragten, warum Gesellschaften, die einst relativ reich waren, heute relativ arm sind und umgekehrt.¹

Die drei ausgezeichneten Forscher sind in den USA aktiv. Der 57-jährige Acemoglu und der 61-jährige Johnson lehren am Massachusetts Institute of Technology (MIT), der 64-jährige Robinson ist Professor an der Universität von Chicago.

Die drei Männer stellten die Theorie auf, dass die Ursache für die gravierenden Wohlstandsunterschiede zwischen den 20% reichsten Ländern und den ärmsten Ländern der Welt in politischen, kulturellen und regionalen Rahmenbedingungen liegt.

Weiters kamen die Forscher bereits 2002 zu dem Schluss, dass der entscheidende Faktor für künftiges Wachstum darin liegt, ob ein Land über „inklusive Institutionen“ verfügt, die eine breite Verteilung der wirtschaftlichen Gewinne ermöglichen, im Gegensatz zu „extraktiven Institutionen“, die den Reichtum einer kleinen Elite zuschanzen.

Die Forschung der drei Preisträger ist vor allem historisch orientiert.

Ob eine Kolonialmacht integrative oder extraktivistische Institutionen hinterließ, hängt von verschiedenen Umwelt- und anderen Faktoren ab. In ihrem, am häufigsten zitierten Aufsatz „The Colonial Origins of Comparative Development“ argumentieren Acemoglu, Johnson und Robinson beispielsweise, dass der wirksamste Prädiktor für zukünftiges Wirtschaftswachstum darin bestehe, wie gastfreundlich das Terrain für europäische Siedler sei. Die Kolonisatoren

¹ Haldar, Antara. „Why Do Countries Prosper?“. 4.11.2024. Project Syndicate online. <https://www.project-syndicate.org/commentary/institutions-economic-growth-acemoglu-johnson-robinson-by-antara-haldar-2024-11> (05.11.2024)

investierten in gute Institutionen in Regionen, in denen ihre eigenen Überlebenschancen höher waren, nämlich in den Kolonien der Neuen Welt in Nordamerika, Australien und Neuseeland.

Gesellschaften mit einem schwachen Rechtsstaat und Institutionen, die die Bevölkerung ausbeuten, generieren demnach weder Wachstum noch Veränderungen zum Besseren, sondern dienen prioritär der herrschenden Elite und ihrem Machterhalt.

Bei ihrer Forschung wurden Daten aus der Kolonialzeit ausgewertet. Es wurden unter anderem die Sterblichkeitsraten von Siedlern in der Zeit der Kolonialisierung verwendet und auch die ökonomischen Daten aus jener Zeit mit ökonomischen Kennziffern wie dem Bruttoinlandsprodukt dieser Staaten in den 1990er-Jahren verglichen. Dabei zeigte sich: Länder mit ausbeuterischen, extraktiven Institutionen waren oft früher reich und später arm geworden. Länder aber, die eigentlich arm waren, aber rechtsstaatliche, inklusive Institutionen schufen, eine Demokratie hatten und eine soziale Marktwirtschaft einführten, waren zu reichen Ländern aufgestiegen.

Dem Nobelpreiskomitee zufolge hätten die drei Wissenschaftler dabei geholfen, eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, die großen Einkommensunterschiede zwischen den Ländern, zu reduzieren. Durch ihre Forschung dazu, wie Institutionen gebildet werden und welchen Einfluss sie auf Wohlstand haben, hätten die Preisträger die Rolle sozialer Institutionen bei diesem Prozess aufgezeigt.


Im vergangenen Jahr hatte die US-Ökonomin Claudia Goldin die Auszeichnung erhalten. Sie wurde für ihre Arbeiten zur historischen und aktuellen Rolle von Frauen auf dem Arbeitsmarkt ausgezeichnet und war erst die dritte Frau, die den Preis erhielt.² Mit Elinor Ostrom gewann 2009 erstmals eine Frau, 2019 folgte Esther Duflo.

² TradeCom (Hg.) „Die Ökonomie der Frauen“ 09.11.2024. in „Zeitenwende. Rezession, Krieg & Neue Chancen“ <https://www.tradecomag.com/epaper-tradecom-report-2023/#154> (05.11.2024)

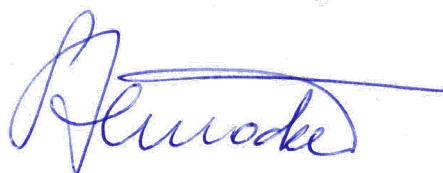
Ostroms Arbeit untersuchte vor allem die Variablen, die mit der Kooperation zur Lösung kollektiver Handlungsprobleme korrelieren oder Bedingungen dafür schaffen. Indem sie zeigte, dass der Erfolg von Institutionen stark vom Engagement und den Investitionen der Teilnehmer abhängt, wies sie auf eine alternative Erklärung für die Ergebnisse von Acemoglu, Johnson und Robinson hin.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker
(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerung sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung g Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.